Forschung Sprache 2/2017 erschien zum 1. August 2017 als Spezialheft mit 11 Forschungsbeiträgen von der : ISES IX, Heidelberg 2016. Nachfolgend finden Sie zu den einzelnen Beiträgen eine kurze Einführung. Der QR-Code führt Sie jeweils zum vollständigen Originalartikel auf der homepage.

Anke Buschmann und Elisa Schumm

Welche Fragen haben Eltern mit Migrationshintergrund zum mehrsprachigen Aufwachsen und Erziehen? Praktische Implikationen für die Elternberatung

Zusammenfassung

Befragungen zeigten einerseits, dass sich ein substanzieller Teil der Eltern mit Migrationshintergrund in der mehrsprachigen Erziehung unsicher fühlt und um die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder besorgt ist, und andererseits nur wenig niedrigschwellige Beratungsangebote existieren.

Mit vorliegender Untersuchung (Befragung von Eltern unterschiedlicher Nationalitäten) sollten die Fragen, Sorgen und Ängste rund um das Thema Mehrsprachigkeit bei Eltern mit Migrationshintergrund erfasst werden, um ein auf diese Zielgruppe zugeschnittenes Beratungsangebot zu entwickeln.

Schlüsselwörter: Mehrsprachigkeit, Migrationshintergrund, Elternberatung, Elternworkshops

Katja Schmidt

Zweitspracherwerb durch englische Immersion im Kindergarten. Zur Entwicklung des rezeptiven L2-Wortschatzes bei Kindern mit sprachlichen Beeinträchtigungen

Zusammenfassung

Der Beitrag widmet sich dem Erwerb einer Zweitsprache (L2) im Kontext partieller englischer Immersion im Kindergarten. Am Beispiel des rezeptiven Wortschatzes wird die fremdsprachliche Entwicklung von Kindern mit und ohne sprachliche Beeinträchtigungen aufgezeigt. Es werden erste Ergebnisse einer laufenden Langzeituntersuchung mit 29 3- bis 5-jährigen Kindern in einem zweisprachigen (deutsch-englischen) Kindergarten vorgestellt.

Schlüsselwörter: Zweitspracherwerb, Immersion, SSES, rezeptiver Wortschatz

Christina Kauschke und Janina Rath

Implizite und/oder explizite Methoden in Sprachförderung und Sprachtherapie – was ist effektiv?

Zusammenfassung

Derzeit wird diskutiert, ob eine Verbesserung grammatischer Fähigkeiten eher durch implizite (z. B. Inputspezifizierung) oder durch explizite (d. h. metasprachliche) Methoden erreicht werden kann oder ob eine Methodenkombination wirksamer ist.

Mit zwei Studien wird der Frage nachgegangen, durch welche Methoden(-kombination) sprachliche Lernfortschritte bei Kindern mit Förderbedarf im Bereich der Morphologie erzielt werden können. Insbesondere wird untersucht, ob sich Fortschritte aufgrund von alleiniger Inputanreicherung beobachten lassen und ob sich durch zusätzliche metasprachliche Instruktion ein weiterer Lernzuwachs erreichen lässt.

Schlüsselwörter: Sprachförderung, Inputspezifizierung, Metasprache, implizite/explizite Methoden, Plural, Genus, bilingualer Spracherwerb, umgebungsbedingte Sprachauffälligkeiten, Hörgeschichten

Friederike von Lehmden, Lisa Porps und Claudia Müller-Brauers

Grammatischer Sprachinput in Bilderbüchern – eine exemplarische Untersuchung von Genus-Kasus-Hinweisen in Bilderbüchern

Zusammenfassung

Bilderbücher haben sich als wirksames Mittel in der Sprachförderung bewährt (z. B. Gressnich et al. 2014). Ein spezifischer Input kann, so ist zu vermuten, auch beim Vorlesen die Möglichkeit bieten, grammatische Strukturen zu erwerben. Um diese Annahme zu überprüfen, wurden in dem an der Ruhr-Universität Bochum angesiedelten Projekt „Litkey“ („Literacy as a key to social participation“) drei Bilderbücher (von Lehmden et al. 2017) zum Zweck einer systematischen Darbietung des deutschen Genus-Kasus-Systems (GKS) gestaltet, die im Rahmen einer Interventionsstudie im Kindergarten auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert werden.

Schlüsselwörter: Genus-Kasus-System, Bilderbücher, Sprachförderung

Bianka Wachtlin

Einführung in die Thematik Frühförderung mit dem Schwerpunkt auditiv-verbale Therapie unter der Betrachtung der Wirksamkeit auditiv-verbaler Therapie bei Kindern mit Hörschädigungen

Zusammenfassung

Im Überblicksartikel folgt ein kurzer prägnanter Diskurs in die Historie der Lautspracherziehung, bevor überleitend auf die jetzige Lage der Frühförderung im Rahmen einer auditiv-verbalen Therapie eingegangen wird. Im Anschluss daran erfolgt die Vorstellung der auditiv-verbalen Therapie, die einen Einblick in die Prinzipien, Techniken und Hilfestrategien geben soll. Nachfolgend wird die Evidenzlage der auditiv-verbalen Therapie von Kindern mit Hörschädigungen kritisch beleuchtet.

Schlüsselwörter: Hörschädigung, Kinder, auditiv-verbale Therapie, evidenz-basiert